

in Empfang nahm. Nichts desto weniger sind diese Heimlichkeiten sammt und sonders rüchbar geworden auf unsrer ganzen Hochebene; denn außerdem, daß nicht ein Jeglicher, dem er einen Schaden gethan, so verstummt und stille war, wie der Schmalzbauer zu F., der sein Leid in sich fraß und seinen Mund nicht aufthat, darum daß er zum Spott und Hohn geworden wäre denen, die um ihn waren, hatte zufällig selbiger Vertraute wieder einen, der getreuen Herzens war und verbarg, das nicht offenbar werden sollte, und letzterer desgleichen und so fürder, bis auf den Dächern gepredigt ward, was der Jörgle seinem Freund und Ödner ins Ohr geflüstert hatte. Wenn wir nun aber auch dem entfernt wohnenden Leser etliche Stücke hievon verrathen, so geschieht dies nicht nur zur Kurzweil, sondern und vornämlich zur Warnung und Lehre, daß einem Lässigen sein Handel nicht geräth und der Weg des Verkehrten am Ende nur Wehe bringt.

2. Wie der Jörgle dem Schmalzbauern zu F. eine Lektion über Bauernarbeit hält.

Der Schmalzbauer zu F. stammte väterlicherseits, wenn gleich im fünfzigsten Grad, doch in schnurgerader Linie, von jenem reichen Manne ab, des Feld so wohl getragen hatte, daß er bei ihm selbst getaucht? „Was soll ich thun? ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle,“ und sprach: „Das will ich thun, ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will drein sammeln Alles, was mir gewachsen ist und meine Güter, und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, is, trink und habe guten Muth.“ Mütterlicherseits aber zählte er unter seinen Vorfahren selbigen andern Reichen, der sich mit Purpur und köstlicher Keimwand kleidete und alle Tage herrlich und in Freuden lebte. Seinen Ahnherrn getreu schlachtete er Jahr für Jahr Ochsen und Mastvieh und machte mit deren Fett sein eigen Fleisch so feist und dick, daß ihn der Dem in seinem Bauch ängstete, und sein Leib war wie der Most, der zugestopft ist und die neuen Fasse zerreißt; just als stünde auch ihm ein Schlachttag bevor, an dem er gewogen und um keinen Preis zu leicht erfunden werden solle. Und war er aus dem Grunde ein absonderlicher Feind der Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten und doch möglich und gut zu lesen sind, sintemal er vor Jahren einmal derselbigen Eines herumgeworfen und den Ort gefunden hatte, da geschrieben steht: „Wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläft man sanft, so kann Einer des Morgens frühe aufstehen und ist fein bei sich selbst. Aber ein unsättiger Fraß schläft unruhig und hat das Grimmen und Bauchwehe. Nimm dir etwas vor zu arbeiten, so widerfähret dir

keine Krankheit.“ Um so lieber hatte er dafür ein Wort aus der Schrift, also daß er solche fast täglich in seinem Munde führte, und lautete dasselbe sammt der Deutung, die er durch seinen Geist dazu gab: „Reiche und Arme müssen unter einander seyn; der Herr hat sie alle gemacht, diese, daß sie arbeiten, jene, daß sie des Landes Gut genießen.“ Dieser Deutung gemäß hatte er denn am Michaelstag in aller Frühe schon wieder wohl gelebt und an einem Stück Weißbrod nebst grünem Speck seine Wollust gehabt und sein Herz gewaldet und lag eben unter dem Fenster, auszuruhen von der gehalten Mühe und Anstrengung und der abkühlenden Herbstluft sich zu erfreuen, als der Jörgle des Weges daher kam und aufrichtig wie ein Kriegermann vor die Hausthüre sich stellte mit der Anfrage, ob der Bauer sein nicht bedürfe. Der Jörgle aber hatte sich auf dem letzten Bartholomaimarkt schon an den Bauern gehängt und ihm mit seinen späßigen Redensarten den Wein dermaßen gewürzt, daß dieser mit ihm saß bis in die Nacht und trank und vom Wein toll wurde und taumelte von starkem Getränk. Heute kam er ihm wie gerufen. Der oberste Knecht seines Hauses war ihm gestern erst schwer krank geworden, und doch sollte jetzt die gedehliche Witterung benügt und das Feld besät werden, daß es gäbe Samen zu säen und Brod zu essen. „Kannst Morgen schon eintreten,“ erwiderte der Schmalzbauer; „kommt nur drauf an, ob du Bauernarbeit verstehst?“ — „Aus dem Fundament,“ antwortete der Jörgle und erzählte ihm zur Vergewisserung des ein Langes und Breites von dem und jenem wäldlichen Mann, bei dem er geteufelt und Bauernarbeit gelernt und verrichtet hätte. Und je mehr dem Schmalzbauern im Stillen davor graute, selbst seine Hand an den Pflug zu legen, desto weniger zweifelte er am Jörgle und seiner lieblichen Rede, nahm vielmehr nach kurzem Bedacht einen Kronenthaler, gab ihm denselben als Weinkauf oder Haftgeld und hieß ihn morgen früh bei guter Tageszeit sich einstellen, um alsbald da fortzufahren, wo sein Vorfahrer wäre abgerufen worden. Mit Hand und Mund sagte der Jörgle zu, kam auch des andern Tages, sein Bündlein Kleider auf dem Rücken, in der Rechten die Geißel mit dem rothfärbenden Band am Stecken, lustig knallend in den Hof geschritten, zum Aerger des Schmalzbauern aber nicht zu der Stunde, da die Sonne aufgehet, sondern eine kleine Weile vor dem Mittagessen. Doch schwieg er und schwieg um so leichter, als er sah, wie sich der neue Knecht unverweilt in Stall und Scheune begab, Pferde und Ochsen musterte, Pflug und Egge besah, kurz sich als Arbeiter anließ, der den Hof als eigen betrachtet und ihn als solchen zu verwalten gedankt mit Treue und Ei-

fer. Mittlerzeit hatte die Bäurin aufgetragen und rief zur Mahlzeit. Sicheren Schrittes, als wäre er längst hier zu Hause, trat der Jörgle an den Tisch, setzte sich oben an, zerschchnitt das Fleisch, legte dem Bauern, der Bäurin und seinen Wittknechten vor, gab der großen, hernach der kleinen Magd ihr gebührend Theil und bedachte sodann sich selber mit dem schönsten und besten. Auf's Neue ergrimmt der Jörn des Schmalzbauern, und dünkt ihm der Speck, der ihm sonst glatt einging wie Butter, steif und rau wie Eichenholz; aber immer noch schweigt er, denn er ist friedlich gesinnt und hat, vornämlich über dem Essen, an Hader und Zank einen Gräuel, und Alles schweigt; nur die kleine, ein noch junges, Köpplisches Ding, sichert verstoßener Weise vor sich hin. Bald ist das Mahl beendet, und rasch entfernte sich das Gesinde, um ohne Verzug auszuruhen, was ihm befohlen war. Bedächtig steht auch der Jörgle auf und geht an sein Bündlein, holt sich jedoch allda nicht einen Vertagsmugen oder einen Schlapphut oder des etwas, sondern nimmt eine wohlgefüllte Tabakspfeife heraus, stopft sich eine Pfeife, brennt an und setzt sich, begallich schmauchend, in den Lehnstuhl am Ofen. Warum soll aber die Geduld des Schmalzbauern allein eine Ausnahme machen, wenn doch der Psalmist sagt: Ich hab' alles Dinges ein Ende gesehen? „Nun! wie kommst du mir vor, Knecht?“ fragt er jetzt mit kuckender Stimme den Räucher im Altwaterstuhl, und seine ohnedem rothe Stirne glühte wie feurige Kohlen, „sag, ist das die Arbeit, zu der ich dich gestern gedungen habe?“ — „Das ist Bauernarbeit,“ erwiderte der Jörgle, geruhlich weiter rauchend; „habt ihr mich nicht gefragt, ob ich Bauernarbeit verstehe? Auf das habe ich Ja gesagt und sage noch Ja; in Stall und Scheune umlaufen, Knechte und Mägde kommandiren, am Tisch das Fleisch theilen und das größte Stück für sich behalten und dann unterm Fenster oder im Lehnstuhl seinen Knaster rauchen, das ist eure Arbeit, Schmalzbauer, und die versteht ich so gut wie ihr! Wenn Euch jedoch diese Arbeit nicht recht ist, so kann ich meiner Wege gehen und Knechtsarbeit verrichten ihr selber!“ Mit diesen Worten erhob er sich, hängte sein Bündlein wieder um und zog seine Strafe fürbaß. Als wäre er unversehens unter einen Plagregen gerathen und hätte kein trocknen Fädelein mehr auf dem Leib, so stand der Bauer in seiner Stube da. Scham und Zorngrimm, nicht über den Kronenthaler, um den er ärmer geworden war, sondern über den Schimpf und Spott, mit dem der Schelm ihm den Schaden noch gesalzen hatte, stritten in seinem Innern. Gleichwohl hat diesmal die Rede des Narren etwas getaunt, denn es war ausnahmsweise gerecht zu seiner Zeit. „Spann mir den Braunen ein!“ rief nach eintigen ungestümen Gängen durch die Stube dem kleinen Knechte zu, setzte den Hut auf und fuhr, was er lange nicht gethan, mit Pflug und Egge auf den harrenden Acker. Und ist er auch keiner von denen geworden, die sich selbst härter halten denn die Knechte, so hat er von da an doch dafür gesorgt, daß ihm nie mehr Einer zwischen Bauern- und Knechtsarbeit dessen Unterschied machen konnte.

Rechtigt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 1

Samstag den 14. Januar

1865.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die Blätter für das Armenwesen stehen im Begriff, die Schwelle ihres 18ten Jahres zu überschreiten.

Bei einem Rückblick auf die verfloßene Zeit glauben wir, unter Gottes gnädigem Beistande, dem schon früher ausgesprochenen Streben treu geblieben zu seyn, durch das Blatt einen Mittelpunkt zu bilden für die verschiedensten Bemühungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit, um die durch Zeit und Ort getrennten Bestrebungen zu einem Ganzen zu verbinden, die Einzelerfahrungen zu einem Gemeingute zu machen und eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sittlichen Verhältnisse der ärmeren Volksklassen in allgemeinerem Umfange anzubahnen.

Besonders erstreulich war uns deshalb auch die in einzelnen Landestheilen starke Beihelligung der katholischen Gemeinden an unserem Organe, da wir von der Ansicht ausgehen, daß das Gebiet unseres Wirkens ein neutrales seyn muß, auf dem jedes Streben erbarrender Liebe, wenn auch in verschiedener Form, seine Geltung finden soll.

Wir glauben, daß unsere Redaction diesen Standpunkt einzunehmen sich bemühte, was insbesondere in letzter Zeit bemerklich wurde durch die mehrfach gegebenen Auszüge aus dem Werke des Bischofs v. Ketteler über die Arbeiterfrage.

Wir erjucken daher die hochwürdigsten Dekanatsämter beider Confessionen, auch ihrer Seits die Verbreitung der Blätter für das Armenwesen sich angelegen seyn zu lassen.

Von den Königl. Oberämtern wünschen wir, — unter Bezugnahme auf unsern Erlaß vom 25. November 1864, sowie unter Hinweisung auf die von dem Kgl. Ministerium des Innern empfohlene Anschaffung unseres Blattes für Rechnung der Gemeinden — daß von ihnen sämtliche Gemeinden wiederholt von dieser Regierungserlaubnis in Kenntniß gesetzt und zugleich daran erinnert werden, ihre Bestellungen alsbald bei den nächstgelegenen Postämtern einzureichen, damit die Druckerei rechtzeitig über die Höhe der Auflage in's Klare gesetzt werden kann.

Von demjenigen gemeinschaftlichen Oberämtern, bei welchen eine allgemeinere Verbreitung unseres Blattes auf Hindernisse stoßen sollte, sehen wir weiterer Berichterstattung entgegen, um wo möglich auch das Unsere zur Beseitigung derselben beitragen zu können. Stuttgart, 22. Decbr. 1864. Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins.

Den gemeinschaftlichen Aemtern des Bezirks wird die Anschaffung der Armenblätter für den Jahrgang 1865 unter Bezugnahme auf vorstehenden hohen Erlaß empfohlen.

Innerhalb 10 Tagen wird eine kurze Anzeige darüber erwartet, ob die Armenblätter durch das betref. gemeinschaftl. Amt bestellt sind, beziehungsweise ob deren Anschaffung durch die unterzeichnete Stelle gewünscht werden. Schorndorf den 9. Januar 1865.

K. gem. Oberamt. Zais. Baur.

Schorndorf. Gerberinde-Versteigerung in Heilbronn.

Nach einem Erlasse der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 31. Decbr. 1864 soll auch heuer wieder wie in den letzten Jahren eine allgemeine Gerberinde-Versteigerung am 20. Februar 1865 (am Tage vor dem Ledermarkt) in Heilbronn unter den seitherigen Verkaufs-Bedingungen, wie solche im Gewerbeblatt vom 1861 Nr. 50 (Beilage zum Staats-Anzeiger vom 15. Decbr. 1861) veröffentlicht worden sind, abgehalten werden. Diejenigen Gemeinden und Stiftungen, welche an dieser Versteigerung Theil nehmen wollen, werden aufgefordert, ihre Absicht hieher mitzutheilen, worauf denselben Anmeldeungsformulare von hier aus verabsolgt werden. Diese Anmeldungen sind sodann vor dem 28. Januar 1865 dem Stadtschultheißenamt Heilbronn zu übersenden. Ebenso sind die Rindennuster, wenn sie nicht am 20. Februar durch einen Bevollmächtigten nach Heilbronn gebracht werden, vorher an das Stadtschultheißenamt Heilbronn einzusenden. Den 12. Januar 1865.

K. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

An die Schultheißenämter.

Von nachstehenden Gemeinden ist binnen 8 Tagen unter Einfindung der Rezeßbücher anzuzeigen, ob die Rezeße von den letzten Rechnungs-Abhören erledigt sind:

- Schorndorf, Stiftungspflege
- Adelberg, Dfperpflege
- Aspergle, Gemeinde- & Stiftungspflege
- Beutelsbach, Gemeinde- & Stiftungspflege
- Hebsack, desgl.
- Miedelsbach, desgl.
- Ober- und Unterberken, Stiftungspflege
- Steinberg, Gemeinde- & Stiftungspflege
- Weiler, Gemeindepflege
- Winterbach, Gemeinde- & Stiftungspflege.

Den 11. Januar 1865. Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

Gläubiger-Anruf.

Forderungen an Johann Friedrich Busch, Weingärtner hier, und seine bisherige Ehefrau Caroline, geb. Rommel, sind binnen 10 Tagen schriftlich hierher einzureichen, weil in Folge der, von dem ehegerichtlichen Senat in Ellwangen erkannten Scheidung dieser Ehegatten eine Vermögens-Auseinandersetzung vorzunehmen ist. Am 9. Januar 1865.

K. Gerichtsnotariat. Clemens.

Revier Oberurbach.

Steinbruch-Verpachtung.

Im Staatswalde Sohl wird am Montag den 16. d. Mts. ^{1/10} Morgen großer Sandsteinbruch auf drei Jahre im Luftreiche verpachtet. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Spitalhofe. Den 12. Januar 1865.

K. Revierförster.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kauffchilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.
Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele)	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Joh. G. Klöpfer, Weber hier.	den 4ten Theil an einer 3stöck. Behausung mit Keller in der Hegelgasse, zinst zc. Brandversicherung-Anschlag excl. des gewölbten Kellers und der Fundamente 425 fl.	600 fl.	Straub.	Zweite.	Montag den 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

**Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.**

An den folgenden Tagen des Monats Januar werden in den nachbenannten Staatswaldungen öffentlich versteigert:

I. Am Montag den 23. im Mönchswald bei Brend: Nadelholz, Sägholz, 16—48' Länge, 9—12" Durchm., 25 Stämme; Langholz, 50—75' Länge, 4—10" Ablass, 56 Stämme; Scheiter 1 Klast; Prügel 30 1/2 Klast; Anbruchholz 10 3/4 Klast; Kappelrinde 1/4 Klast. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag.

II. Am Dienstag den 24. im Fallenden-Holz bei Seyboldsweiler: Buchen, Werkholz, 16—36' Länge, 14—18" Durchm., 4 Stämme. Nadelholz, Sägholz, 16—32' Länge, 12—18" Durchmesser, 39 Stämme; Langholz, 65—80' Länge, 9—11" Ablass, 6 Stämme. Buchen, Scheiter 11 1/4 Klast; Prügel 3 1/4 Klast. Erlen, Prügel 1/4 Klast. Nadelholz, Prügel 6 3/4 Klast; Anbruchholz 9 1/2 Klast. Kappelrinde 1/4 Klast. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag.

Lorch den 11. Januar 1865.
Königl. Forstamt.
Dietzen.

**Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.**

Der wegen Diebstahls hier in Untersuchung stehende Weber Jakob Friedrich Bäßler von Hauversbrunn ist auch im Besitz eines grünwollenen Shawls und eines Paares guter Stiefel, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag. Der Eigentümer dieser Gegenstände wird nun aufgefordert, sich sofort zu melden, und wird dabei bemerkt, daß die Nägel auf den Stiefel-Abfüßen ein Kreuz bilden.

Den 12. Januar 1865.
K. Oberamtsgericht.
G. Alt. Steeb.

Schorndorf.

Diejenigen Bürger, welche zur Stadtpflege mit der Bezahlung der Bestand- und Stückelngelder pro Martini 1864 noch im Rückstand sind, werden ersichtlich an die Bezahlung erinnert, da die Säumnigen sich nachher weitere Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben.
Stadtpfleger Herz.

Schorndorf.
Ein 5 Wochen altes Kind wird in Bälde in Verpflegung unterzubringen gesucht. Liebhaber haben sich bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
Hospitalpflege. Lang.

**Unterurbach,
Oberamts Schorndorf.**

Markt-Anzeige.

In hiesiger Gemeinde wird zum zweiten Mal der Rindvieh-Markt am Dienstag den 17. d. Mts.



abgehalten, zu dessen Besuch das Publikum mit dem Anfügen eingeladen wird, daß diesmal ein Standgeld noch nicht erhoben wird.
Den 10. Januar 1865.
Gemeinderath.

Schorndorf.

Diejenigen, welche noch Zehenten auf Martini 1864 zu zahlen schuldig sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeit innerhalb 10 Tagen an den Cassier zu entrichten, widrigenfalls sie sich Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben hätten.
Bof, Zehent-Cassier.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird von Seiten der Stadtpflege der Pfönd auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat - Anzeigen.

Bei Metzger Schmid & Seybold ist von heute an fortwährend immer fettes **Wastochsenfleisch** zu haben, das Pfund zu 13 fr.

Einen Einsteher auf den Rest von 2 Jahren sucht im Auftrag
W. Häberle.

Schorndorf.

Wein- und Speisewirtschafts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publikum seine Wein- und Speise-Wirtschaft mit guten Weinen, kalten und warmen Speisen, unter Zusicherung reeller Bedienung.
Gottlob Seybold,
Restaurateur beim Bahnhof.

Auch ist bei demselben gutes Ulmer Flaschenbier über die Straße zu haben.

Schorndorf.

Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag 17. Jan., Mitttags 1 Uhr kommen an der sogenannten Verwaltung, hinter der lateinischen Schule hier, folgende Nutzholzer in Aufstreich, gegen baare Zahlung beim Kauf:
29 Stück aschene Stangen für Wagner zc. 15 bis 40 Fuß lang,
1 Nußbaum- Stamm,
1 Birnbaum- Stamm,
2 Sitze auf Bernerwägeln
1 abgelagerten neuen Hack- oder Tabakblock 2' hoch, oben ca. 8—9' Fläche,
1 Partie alte Weinschläuche,
1 alte Sitter, Eisen,
wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Schorndorf.
Der Verwalter des Kapffschen und Seig'schen Stipendiums hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich auszuleihen 150 fl. und 120 fl.
Stadtpfleger Herz.

140 fl. und 80 fl. Pflegegeld hat sogleich auszuleihen
D. Strahlen.

125 bis 150 fl. Pflegegeld liegen zum Ausleihen parat bei
Saisensieder **Schmid.**

Schorndorf.
Sonntag den 15. Januar 1865 im Saale zur Krone
NATIONAL-CONCERT,
gegeben von den zum ersten Mal hier anwesenden
Tyroler-Sängern Niedermeyer
in ihrem ländlichen Tyroler National-Costüm.

Programm.

- 1) Solo-Lied: „Die schöne-Semmerin auf der Alm“ mit Jodeln.
- 2) Ungarisch Zardasch für die Streich-Zither und Guitare.
- 3) Salzburger Glockenspiel mit Flageolet für die Schlag-Zither.
- 4) Alpen-Duett: „Die Freud' auf der Alm“.
- 5) **Adagio** und **Polonaise** von Spohr für die Streich-Zither und Guitare.
- 6) Solo-Lied: „Das kleine Hüttel auf der Alm“, Jodellied.
- 7) „**Le Carneval de Venise**“ für die Schlag-Zither u. Guitare.
- 8) Alpen-Duett: „Die Semmerin“.
- 9) „Die Heimathslänge“ von Gungl, für die Streich-Zither.
- 10) **Lied moderato religioso:** „Das Lob der alten Leut“.
- 11) Die steirischen Spieluhren für die Schlag-Zither.
- 12) Solo-Lied: „Mei Schatz auf der Alm“, Jodellied.
- 13) Die Pesther Walzer von Strauß für die Streich-Zither und Guitare.
- 14) Tyroler Schnaderhüppeln mit Jodeln.

Da wir auf der Durchreise in unsre Heimath hier nur dieses eine Concert geben und durch unsre Leistungen allen Damen und Herren einen fidelem Abend bereiten werden, so glauben wir mit Recht zu dieser Alpen-Soirée um recht herzlich vielen Besuch freundlichst bitten zu können, da uns die geehrten Herrschaften später nicht wieder hören können, denn wir müssen hoam reisen sonst wird uns 's Krötl' untren.
Entrée à Person: I. Platz 12 fr. II. Platz 9 fr. Kinder 3 fr.
Anfang halb 8 Uhr.

**Heute Abend
große Mehelsuppe
bei Schaal, Metzgermstr.**

Bersammlung
morgen Sonntag den 15.,
Nachmittags 4 Uhr,
bei Metzger Hartmann & Rigi. Rechnungs-Abhör - Ausschuss-Wahl.
Vorstand **W. Wöhrl.**

Schorndorf.
Einen mittelstarken Kuhwagen ist zu verkaufen beauftragt
G. A. Fischer.

Zwei neue 1spännige Wägelchen und ein gebrauchtes Handwägle hat zu verkaufen
Schaal, Schmied.

Carl Roth, Schuhmacher, hat sogleich oder bis Lichtmess ein heizbares Zimmer zu vermieten.

Einen schönen bereits neuen **Zwilling** und eine vorzügliche **Büchse** hat billigt zu verkaufen
F. J. Wolf, neue Straße.

Einen Brennhasen sammt Zugehör hat zu verkaufen
Johs. Kumpf i. d. Vorstadt.
1/2 an einem 2stöckigen Wohnhaus hat zu verkaufen oder zu vertauschen.
Johannes Baur.

Schöne Milchschweine sind zu haben den 21. Janr. bei
W. Obermüller.

Ein ordentliches Mädchen, welches auch etwas Felsgeschäft versteht, findet auf Lichtmess eine Stelle; wo? sagt
die Redaktion.

Einen einfachen Kleiderkasten hat billig zu verkaufen, wer? sagt
die Redaktion.

Weiler.
Eine neuemelte Kuh verkauft mit oder ohne Kalb
Christian Kolb.

Buhlbronn.
Einen guten Kuhwagen mit allem Zugehör hat zu verkaufen
Obermaier, Schmied.

Dberurbach.
Einen Kofswagen verkauft um billigen Preis
Jakob Schief.

Marktflecken Baltmannsweiler.

Wirtschafts-Verkauf.
Wegen Ankauf eines andern Geschäfts ist meine — die erste und gangbarste — Schildwirtschaft zum Köfle hier sogleich zu verkaufen; der Aufzug könnte alsbald erfolgen.
Beck, Köfleswirth.

Grunbach.
Bei Unterzeichnetem kann täglich sehr schöner Reis bei Abnahme von 1/2 Centner per K zu 6 fr. gekauft werden.
Immanuel Gottlob Fischer.

Steinenberg.
Ich habe 240 fl. Pflegegeld zu 4 1/2 Prozent gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.
Lauer z. Krone.

Nächsten Sonntag haben

Bach tag

Bregler. Ankele. Alt-Joh. Daimler.

Die Tyroler-Sänger Niedermeyer geben auf ihrer Durchreise in die Heimath Sonntag den 15. ds. ein Concert im Kronen-Saale. Genannte sind im Besitze ehrenwerthester Empfehlungen vieler hohen Herrschaften, auch sehr erinnerungswürth sind die eigenhändig geschriebenen Zeugnisse musikalischer Autoritäten, wie von Dr. Louis Spohr, Dreyschod, Bött, fgl. w. Hofkapellmeister Lindpaintner von Stuttgart, u. s. w., welche letzterer sich dahin erklärte, der Ausdruck, die abgerundete Nettigkeit ihres Vortrags, die eigenthümliche Volkswaise der südlichen Bergbewohner in ihrer einfach rührenden Natürlichkeit ihn sehr anbrach und vollkommen befriedigte und besonders das Spiel auf der Streichzither als ein vortreffliches anerkannte. Möchte daher ein Gesang und Musik liebendes Publikum sich recht zahlreich bei diesem Concert betheiligen. G. S.

Verschiedenes.

Stuttgart, 10. Jan. (85 Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Nachdem Minister v. Gessler sich bereit erklärt hatte, die vom Abgeordneten Hölder an ihn gestellte Interpellation wegen Revision der Verfassung und insbesondere der Landesvertretung zu beantworten, erhält Hölder das Wort, um seinen Antrag zu begründen.

Minister v. Gessler. Der König habe schon der Deputation, welche ihm die Adresse der Kammer auf die Thronrede zu überreichen hatte, zugesagt, daß er deren Inhalt genau prüfe und dann thun werde, was er mit dem Wohle des Landes vereinbar halte. Die Wünsche der Kammer in Betreff der Presse und des Vereinsrechts hätten durch die Verordnung vom 24. December bereits ihre Berücksichtigung gefunden. Bezüglich der Reform der Verwaltung, namentlich der Gemeindevverwaltung, habe er bereits Einleitungen getroffen und lasse von den verschiedenen Behörden Berichte einziehen. Ueber die Reform der Verfassung und insbesondere der Landesvertretung läge bereits eine Motion vor; er werde einen Entwurf ausarbeiten lassen, um ihn dem nächsten Landtage vorzulegen, in welchem die berechtigten Wünsche der Kammer diejenige entgegenkommende Würdigung finden werden, welche sie von dem sachlichen Standpunkte aus verdienen, dessen Feststellung vor Allen Sache der Regierung sey.

Die Interpellation von Sarwey und Amos wegen des Hausrhandels, namentlich durch Ausländer, beantwortet der Minister dahin, daß das Finanzministerium zu deren entprechender Besteuerung Einleitung getroffen habe. Zu weiteren Schritten läge vorerst kein Grund vor, jedoch werde er, wie es seine Pflicht sei, in vorkommenden Fällen stets bereit seyn, die Interessen der Staatsangehörigen zu wahren.

Friedrichshafen, 6. Janr. Kaum sind 8 Tage verlossen, daß das Dampfboot Olga von hier, im Romantshorner Hafen sein Steuer ruder einbüßte und einige Tage in diesem schweizerischen Hafen unfruchtlich liegen bleiben mußte, das Constanz Dampfboot Germania in gleichem Hafen fast auf trockener Stelle aufrannte, der babilische Dampfer Friedrich unterhalb Schloß Friedrichshafen dem Lande zusteuerte und auffuhr, so daß die Passagiere nolens volens auf dem See übernachteten, bis ihn den andern Tag das Schweizerboot „Thurgau“ wieder flott machte, so ist schon wieder einem Dampfboote ein Malheur passiert. Dem Friedrichshafener Dampfer Kronprinz beschädigte diesen Mittag vor 2 Uhr ganz in der Nähe des Städtchens der vom Weststürme gepeitschte See eines seiner Rudertarant, daß es allen Dienst versagte. Die Passagiere bekamen keinen geringen Schrecken, als der Westwind das auf dem See bewegungslos daliegende große Schiff seitwärts, dem Hafen entfernt, trieb. Das hiesige Dampfboot Königin fuhr dem Kronprinzen zu Hilfe und brachte ihn im Schleppe um halb 3 Uhr in den Hafen. Nun leistet der „Kronprinz“ der „Olga“ die schon seit Weihnachten auf der Werfte in der Reparatur ist, Gesellschaft.

Noch zwei Futterpflanzen

sind es, deren Anbau zu empfehlen ich mir erlaube: es ist der Senf und der Buchweizen, beide wiederum als Stoppelfrucht.

Was den Senf anbelangt, so ist seine Cultur in Deutschland und insbesondere in Württemberg zwar noch neu; denn Hr. Director v. Walz in Hohenheim hat den Samen erst 1862, als er die Londoner Ausstellung besuchte, von England mitgebracht, denselben sogleich nach der Ernte säen lassen und in den Jahren 63 und 64 seinen Anbau fortgesetzt. Aber die Resultate dieser bei uns noch neuen Futterpflanze (in England schon lange angebaut) sind so günstig, daß sein Anbau wohl zu empfehlen ist. Er entspricht, wie der Spergel, allen Anforderungen an eine Stoppelfrucht, hat vor ihm sogar das voraus, daß er höher wird und so auch einen größeren Ertrag gibt. Der Samen ist gleichfalls das erste Mal billig von Hohenheim zu beziehen, dann aber können wir ihn selbst erzielen. Er muß aber eigens zu diesem Zweck im Frühjahr gesät werden, da er sogar nach Neß oder Lein nicht mehr reif wird. Doch ist der Samen klein und gleicht dem des Neßes; und jeder, welcher Neß baut, weiß, wie bei dessen Cultur die Kosten des Samens so gering sind.

Der Senf ist ein durch die Cultur aus dem sonst wildwachsenden Acker-Unkraut: Senf, Heterid in hiesiger Gegend, in andern Dill genannt, veredelte Pflanze und ist insbesondere auch ein gutes Milchkraut. Auch das Unkraut: Senf ist zum Verfüttern zu benützen, und an manchen Orten ist das Sprichwort zu Hause: Dill und Dillen thut die Schwälzhäfen füllen. Daß aber der veredelte Senf qualitativ viel besser ist, ist leicht einzusehen.

Was ferner den Buchweizen, auch Heidekorn genannt betrifft, so ist er eine sehr genügsame Pflanze, so daß er sogar noch in dünnem Sandboden gedeiht, wie er denn auch in der Gegend von Gaildorf, im Mainhardter Wald etc., vielfach angebaut wird, wo die Körner theils zu Brei, theils zu Geflügel- und Schweinefutter verwendet werden, ähnlich, wie wir das Welschkorn benützen, so daß in dortigen Gegenden der Buchweizen selbstamer Weise Welschkorn genannt wird, obgleich diese Pflanze in ihrem Aussehen nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem wirklichen Welschkorn hat, sondern eher einer Stotenfrucht gleicht. Er gedeiht aber nicht allein auf leichtem Sandboden, sondern sogar auf schweren Bodenarten, so daß er in Hohenheim sogar schon auf schweren Keupermergeln mit Erfolg angebaut wurde. Er kann überhaupt die Extreme des Bodens ertragen. In unserer Gegend ihn aber der Körner wegen zu bauen, möchte ich nicht rathen, da unsere Böden viel zu gut dazu sind und der Anbau

des eigentlichen Welschkorns im Brachfeld viel lohnender und er in seinem Körnerertrag sehr unsicher ist. Dagegen ist er als Futterpflanze sehr sicher. Denn er kann ziemlich große Frostfeste und anhaltende Nässe ertragen, steht auch alljährlich viel Blüthen an, und in dieser Periode wird er alsdann zu Grünfütterung gemäht. So schön aber der Buchweizen alljährlich blüht, so unsicher ist er in seinem Samenansatz. Nach der Blüthe scheint er gegen die Witterungseinflüsse sehr empfindlich zu seyn, so daß man oft fast gar keinen Samen ertrag und oft wieder einen sehr hohen erhält. Schlippe Angabe, daß er 6-8 Scheffel Ertrag gebe wird daher als richtig angesehen; im Durchschnitt kann man aber auf 4 Scheffel rechnen. Saatgut braucht man aber pr. Morg. nur 2 Eri., mit dem Ertrag eines Morgens können daher 16 Morg. angesät werden. Er kann nach Neß und Lein und nach jeder Wintergetreideernte gesät werden, nach einer Sommergetreideernte, die Gerste ausgenommen, wenn sie noch in den letzten Tagen des Juli gesät werden kann, fällt seine Ausfaat meist zu spät.

Für die Bienenzüchter dürfte der Anbau des Buchweizens in hiesiger Gegend willkommen seyn, da der Buchweizen viel Honig enthält, und die Bienen zur Zeit der Blüthe emsig auf ein Buchweizenfeld zuschwärmen.

Fruchtpreise.

Winnenden am 5. Januar 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	4	54	—	—
Dinkel	3	48	3	44	3	40
Haber	3	18	3	11	3	5
Wägen 1 Eintri	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	—	54	—	—
Roggen	1	20	1	12	—	—
Ackerbohnen	1	28	1	24	1	20
Welschkorn	1	24	1	20	1	12
Wicken	1	4	1	—	—	48
Erbsen	—	—	—	2	—	—
Pinen	—	—	—	2	12	—

Schorndorf, den 10. Januar 1865.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	78	5	27
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

Stundenzeiger für Schorndorf

vom 1. November 1864 an.
In der Richtung nach Stuttgart:
Anf. 5 43. 8 20. 12 13. 2 53. 6 35 9 52.
Abg. 5 48. 8 24. 12 16. 2 58. 6 43 9 56.
In der Richtung nach Nördlingen:
Anf. 5 59. 11 22. 2 55. 7 — 10 6.
Abg. 6 2. 11 25. 3 — 7 5. 10 10.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 5.

Dienstag den 17. Januar

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die königl. Bayerische Regierung hat durch Verordnung vom 18. November vorigen Jahres, publicirt den 13. vorigen Monats betreffend den Hausrhandel und den Betrieb von Wandergewerben angeordnet

„daß die Ausländer bezüglich der Zulassung zum Hausrhandel den Inländern gleichzustellen seyen sofern nicht die Gesetzgebung des betreffenden Staatsangehörigen beschränkendere Bestimmungen enthalte, als für die eigenen Untertanen.“

In Folge hohen Erlasses des K. Ministerium des Innern dd. 21. v. M. werden die Bezirke-Angehörigen welche in Bayern Hausrgewerbe betreiben, hierauf aufmerksam gemacht.

Schorndorf, 14. Januar 1865.

K. Oberamt. Bois.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Der wegen Diebstahls hier in Untersuchung stehende Weber Jakob Friedrich Bäßler von Haubersbronn ist auch im Besitz eines grünwollenen Shawls und eines Paars guter Stiefel, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag. Der Eigenthümer dieser Gegenstände wird nun aufgefordert, sich sofort zu melden, und wird dabei bemerkt, daß die Nägel auf den Stiefel-Abfüßen ein Kreuz bilden.

Den 12. Januar 1865.

K. Oberamtsgericht.
G.-Akt. Steeb.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelsberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 23., 24. und 25. I. M. in den Waldtheilen Thann 1 und Wallenholz 3 bei Breech und Börtlingen: 1 Eichenstämme, 13 tannene Sägblöcke, 587 Langholzstämme in Loosen je von mehreren Stämmen, 164 tannene Gerüststangen,

18 Klasten buchene, 36 Klasten tannene Scheiter und Prügel, 8 Klasten Anbruchholz, 1 Klasten tannene Reppelrinde und 650 Reisfchwellen. Der Verkauf des Stammholzes findet am ersten und zweiten Tage statt; am dritten wird das Brennholz ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Thann, nächst Börtlingen und Breech.

Schorndorf den 14. Januar 1865.

Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Eichenstammholz-Verkauf.

1) Freitag den 27. I. Mts. in den Waldtheilen Eßlingerberg, Brand 1 und 2 und Streitwäld: 82 Eichen mit 6658 Cubikfuß. 2) Samstag den 28. I. M. in den Waldtheilen Dlang, Oberer Napenhau, Brennten und Schulergrain: 72 Eichen mit 6881 Cubikfuß. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, und zwar am ersten Verkaufstage im Eßlingerberg, beziehungsweise bei der Königseiche auf der Straße von Büchenbronn nach Baierfeld; am zweiten Verkaufstage im Orte

Thomashardt bei der Wohnung des Revierförsters, von wo aus man sich in den nahe gelegenen Waldtheil Dlang begibt.

Schorndorf den 14. Januar 1865.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Privat - Anzeigen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1864 ca. 72 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1864 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jeder Zeit bereit.

Schorndorf den 9. Januar 1865.
Agent der Feuerversicherungsbank i. D.
Carl Veil.

Schorndorf.

Arbeiterbildungs-Verein. Mittwoch Abend 8 Uhr

Versammlung im Keller, wozu active und passive Mitglieder gebeten werden, um oben benannte Stunde pünktlich einzutreffen.

Vereins-Vorstand.

Gelder in Posten von 100, 125 und 300 fl. hat auszuleihen den Auftrag
Christian Weitbrecht.